

Anerkennung der von ERASMUS-Studierenden im Ausland erbrachten Studienleistungen an deutschen Hochschulen

Friedhelm Maiworm
Ulrich Teichler

Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen seitens der Herkunftshochschulen gehört zu den grundlegenden Voraussetzungen, die Hochschulen erfüllen müssen, um aus dem ERASMUS-Programm finanzielle Unterstützung für ihr Kooperationsprogramm wie für ihre Studierenden zu erhalten. Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Frage, in welchem Maße die im Ausland erbrachten Studienleistungen tatsächlich anerkannt werden. Die Untersuchung basiert auf regelmäßigen empirischen Untersuchungen, die das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel bei ERASMUS- und ECTS-Studierenden durchführt. Betrachtet wird vor allem die Anerkennung an deutschen Hochschulen im Vergleich zum europäischen Durchschnitt sowie der Grad der Anerkennung bei deutschen Studierenden von Universitäten und Fachhochschulen. Entstanden ist dieser Beitrag aus Anlaß der Mitgliederversammlung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes am 28. Juni 1994 in Konstanz.

1 Begleitstudien des ERASMUS-Programms

Bei allen Bildungsprogrammen der Europäischen Union sind Evaluationen vorgesehen. Das ERASMUS-Programm hat dabei sicherlich das eingehendste System von Rückmeldungen, Begleitstudien und übergreifenden Bewertungen.

Im weitesten Sinne kann man dazu die Berichte der Geförderten sowie Seminare zählen, die der Rückmeldung dienen. Mehr als 20 einzelne Studien wurden zu speziellen Problemen in Auftrag gegeben - z.B. zur Wohnsituation der ERASMUS-Studierenden oder zu Problemen des Austauschs in Fachrichtungen, die im Rahmen von ERASMUS unterrepräsentiert sind. Auch wurde eine große Unternehmensberatung beauftragt, eine Gesamteinschätzung der Stärken und der Schwachstellen des ERASMUS-Programms vorzunehmen.

Nicht zuletzt wurde das Wissenschaftliche Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel mit der regelmäßigen Datensammlung und der Durchführung von empirischen Untersuchungen zum ERASMUS-Programm beauftragt. In einem Zeitraum von sieben Jahren (1988-95) wurden bzw. werden insgesamt etwa 20 Untersuchungen durchgeführt. Zu nennen sind dabei

- jährliche Analysen der tatsächlichen Zahlen teilnehmender Hochschulkooperationsprogramme (HKP), Fachbereiche und Studierender;
- Befragungen von jeweils über 3.000 ERASMUS-Studierenden der Jahrgänge 1988/89 und 1990/91 nach ihrer Rückkehr;
- wiederholte Befragungen der ehemaligen ERASMUS-Studierenden 1988/89 zwei Jahre und erneut vier Jahre nach der ersten Erhebung;
- Befragungen der ECTS-Studierenden der ersten drei Jahre des Pilotprogramms (1989/90 bis 1991/92);
- mehrere Berichtsauswertungen bzw. Befragungen von HKP-Koordinatoren, Betreuern bei den Fachbereichen, mobilen Dozenten und Rektoren.

Die Ergebnisse von einigen Untersuchungen sind bereits publiziert (vgl. die Literaturliste). Zum Teil liegen sie unveröffentlicht vor, zum Teil sind sie noch in Arbeit. 1995 wird ein Gesamtbericht über alle durchgeführten Studien vorgelegt.

Die hier vom Deutschen Akademischen Austauschdienst initiierte Zwischenbilanz der Ergebnisse zielt nur auf einen begrenzten Themenbereich der Begleitstudien. Im Mittelpunkt steht die Frage, in welchem Maße eine Anerkennung des Auslandsstudiums erfolgt. Dabei werden die Ergebnisse der Befragungen sowohl von Studierenden, die im Rahmen von Hochschulkooperationsprogrammen - 1988/89 bzw. 1990/91 ins Ausland gingen, als auch von ECTS-Studierenden, die zwischen 1989/90 und 1991/92 ins Ausland gingen, dargestellt. Zuvor werden einige statistische Strukturdaten über die ERASMUS-Studierenden der Jahre 1987/88 bis 1991/92 präsentiert.

2 Beteiligung deutscher Studierender am ERASMUS-Programm

2.1 Gesamtzahl der Studierenden

Die Kommission der Europäischen Union veröffentlicht jährlich Zahlen über die Beteiligung von Studierenden am ERASMUS-Programm: ein Wachstum von etwa 5.000 ERASMUS-Studierenden (1987/88) auf etwa 110.000 im siebten Jahr (1993/94) wurde berichtet. Zu bedenken ist allerdings, daß diese Zahlen nicht die tatsächliche Studentenmobilität aufweisen, sondern die Summe der Studierenden, die von den geförderten Hochschulkooperationsprogrammen in ihren Anträgen genannt worden war; diese Zahl ist einige Monate vor dem Förderungszeitraum bekannt. Die tatsächliche Zahl der ERASMUS-Studierenden wird erst ca. zwei Jahre später ermittelt, wenn die Berichte der einzelnen Hochschulen über die nationalen Stellen der Stipendienvergabe nach Brüssel weitergereicht worden sind und schließlich nach der Finanzprüfung vom Wissenschaftlichen Zentrum Für Berufs- und Hochschulforschung in Kassel analysiert werden.

In den ersten Jahren lag die tatsächliche Zahl der ERASMUS-Studierenden bei etwa 70 Prozent der von der Kommission zunächst veröffentlichten Zahlen. Nach den neuesten bisher ausgewerteten Daten (für 1991/92) liegt die entsprechende Quote nur noch bei etwa 55 Prozent. Die tatsächlichen Zahlen der ERASMUS-Studierenden betrugen etwa

- 3.500 im Studienjahr 1987/88,
- 10.000 im Studienjahr 1988/89,
- 19.000 im Studienjahr 1989/90,
- 28.000 im Studienjahr 1990/91 und
- 34.000 im Studienjahr 1991/92.

Die Beteiligung der deutschen Studierenden am ERASMUS-Programm stieg von etwa 650 im ersten Jahr auf 6.724 im Studienjahr 1991/92. In den ersten

fünf Jahren der ERASMUS-Förderung lag der durchschnittliche Anteil der deutschen Studierenden zwischen 17 und 20 Prozent aller ERASMUS-Stipendiaten; dabei ist zu bedenken, daß mit der deutschen Vereinigung der Anteil naturgemäß anstieg. Verglichen mit dem deutschen Anteil der 18- bis 25-Jährigen in der EU (21,5 Prozent) oder der Studierenden an Hochschulen der EU (22,9 Prozent) sind die deutschen ERASMUS-Stipendiaten leicht unterrepräsentiert.

Tab. 1: *Beteiligung deutscher Studierender am ERASMUS-Programm nach Fachrichtung und Studienjahr (in Prozent)*

Studienfach	Studienjahr				
	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92
Agrarwissenschaften	0,3	0,5	0,7	1,5	1,0
Architektur, Stadt- u.Landschaftsplanung	0,8	2,0	3,3	2,6	2,8
Kunst und Design	2,5	2,5	2,8	3,6	3,3
Wirtschaftswissenschaften	43,9	33,5	27,2	28,5	24,9
Erziehungswiss. und Lehramtsstudiengänge	1,5	2,3	1,6	1,1	2,0
Ingenieurwissenschaften	5,1	8,3	11,2	10,0	10,4
Geographie, Geologie	1,4	1,8	1,7	1,7	1,4
Geisteswissenschaften	0,9	2,5	2,8	2,4	3,0
Sprachliche und philologische Fächer	14,0	18,6	20,9	19,4	16,2
Rechtswissenschaften	16,3	10,2	0,3	8,3	8,3
Mathematik, Informatik	0,5	2,7	2,1	2,5	3,5
Medizinische Fächer	1,4	1,9	2,6	2,9	2,2
Naturwissenschaften	5,4	4,8	5,0	5,4	5,7
Sozialwissenschaften	5,4	7,2	6,6	5	5,9
Kommunikationswiss.	-	0,0	0,1	1,3	0,6
Sonstige Fächer	0,6	1,2	0,9	0,3	0,7
LINGUA	-	-	-	3,5	8,1
Total (n)	100,0 (649)	100,0 (1714)	100,0 (3612)	100,0 (4792)	100,0 (6724)

2.2 Verteilung nach Fachrichtungen

Studierende der Wirtschaftswissenschaften bilden jeweils die größte Gruppe unter den deutschen Teilnehmern am ERASMUS-Auslandsstudium. Wie Tabelle 1 zeigt, ist der Anteil der Studierenden dieser Fachrichtungsgruppe unter allen deutschen ERASMUS-Studierenden von zunächst 44 bzw. 34 Prozent bis auf 25 Prozent im Studienjahr 1991/92 gesunken. Studierende von sprachlichen und philologischen Fächern waren unter den deutschen ERASMUS-Studierenden mit zwischen 14 und 21 Prozent vertreten. Ebenfalls vergleichsweise hohe Zahlen lassen sich in den Rechtswissenschaften und den Ingenieurwissenschaften beobachten, allerdings mit gegenläufiger Tendenz: Während der Anteil der Studierenden in den Rechtswissenschaften von 16 Prozent im ersten ERASMUS-Jahr auf 8 Prozent im Studienjahr 1991/92 abgenommen hat, nahm der Anteil der Studierenden in den Ingenieurwissenschaften im gleichen Zeitraum von 5 Prozent auf 10 Prozent zu. Insgesamt weicht die Verteilung der deutschen ERASMUS-Studierenden nach Studienfächern nicht erheblich von der entsprechenden Gesamtverteilung aller ERASMUS-Studierenden ab.

2.3 Beteiligung der Fachhochschulen

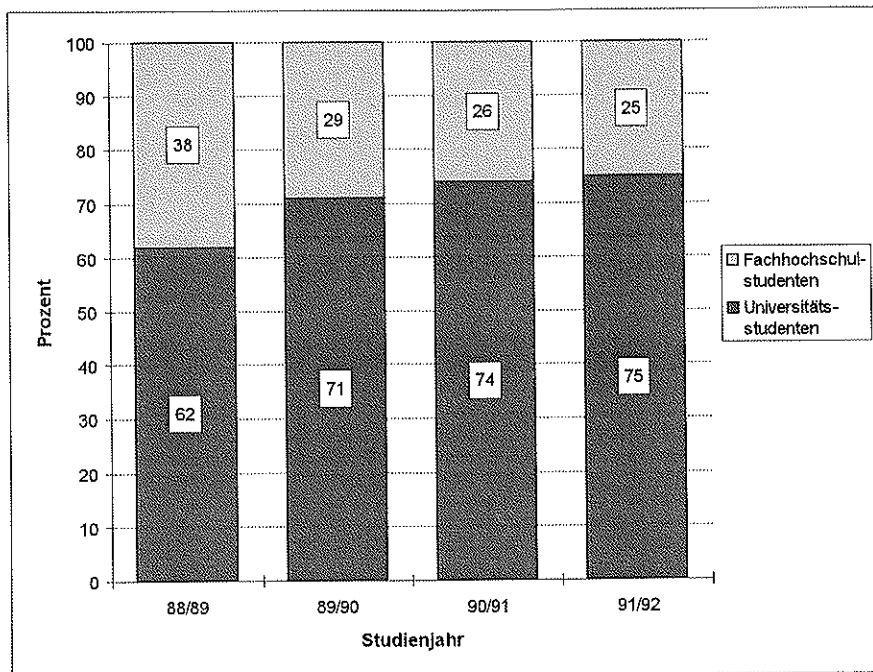
Der Anteil der Studierenden von Fachhochschulen unter den deutschen ERASMUS-Studierenden betrug im Studienjahr 1988/89 etwa 38 Prozent. Inzwischen fiel der entsprechende Anteil, wie Abbildung 1 zeigt, auf 25 Prozent im Studienjahr 1991/92. Ein Grund für diesen Rückgang liegt sicherlich darin, daß die großen Auslandsstudienprogramme an einigen Fachhochschulen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften, die schon vor Etablierung des ERASMUS-Programms bestanden und im Rahmen der "Gemeinsamen Studienprogramme" bereits institutionelle Förderung erhalten hatten, mit dem Wachstum der ERASMUS-Förderung natürlich nicht mehr das Gewicht haben, das sie zunächst bei insgesamt kleineren Förderungszahlen hatten. Vergleichen wir den Anteil der Studierenden von Fachhochschulen unter den deutschen ERASMUS-Studierenden mit dem entsprechenden Anteil bei den Studienanfängern (1990/91: 30 Prozent), so ergibt sich inzwischen eine Unterrepräsentation der Fachhochschulen im ERASMUS-Programm.

Der Anteil der Fachhochschulstudenten in den Wirtschaftswissenschaften ging von 83 Prozent im Studienjahr 1988/89 auf 54 Prozent im Studienjahr 1990/91 zurück, stieg dann jedoch wieder auf 60 Prozent im Studienjahr 1991/92 an. Andere Fachrichtungen, in denen die Fachhochschulen im Rahmen der ERASMUS-geförderten Auslandsstudien eine bedeutende Rolle spielen, sind die Ingenieurwissenschaften, die Architektur, Mathematik/Infor-

matik, Sozialwissenschaften und die Agrarwissenschaften. Die Beteiligung dieser Studienfächer im zeitlichen Verlauf folgt dabei sehr unterschiedlichen Mustern:

- der Anteil der Fachhochschulstudenten bei den Ingenieurwissenschaften liegt relativ konstant zwischen 43 und 53 Prozent;
- unter den ERASMUS-geförderten Architekturstudenten ist der Anteil der Fachhochschulstudenten rückläufig (von 55 auf 29 Prozent);
- rückläufig ist ebenfalls der Anteil der Fachhochschulstudenten in den Sozialwissenschaften bzw. der Sozialarbeit/-pädagogik (von 38 auf 13 Prozent);
- in Mathematik und Informatik gab es nach anfänglichem Rückgang der Fachhochschulstudenten in den letzten beiden Jahren, für die aktualisierte Zahlen verfügbar sind, eine Stabilisierung bei etwa 35 Prozent;
- in den Agrarwissenschaften läßt sich eine kontinuierliche Zunahme der Fachhochschulstudenten beobachten (von 0 auf 30 Prozent).

Abb. 1: Beteiligung deutscher Fachhochschulstudenten am ERASMUS-Programm nach Studienjahr (in Prozent)



2.4 Gastländer

Bevorzugtes Gastland der deutschen Teilnehmer am ERASMUS-Programm ist Großbritannien. Zwar ging der Anteil der deutschen Studierenden, die ihr Auslandsstudium in Großbritannien absolvierten, von 47 Prozent im ersten ERASMUS-Jahr auf 37 Prozent im Studienjahr 1991/92 zurück, blieb damit aber, wie Tabelle 2 zeigt, immer noch deutlich höher als der der deutschen ERASMUS-Studierenden in anderen Ländern. Frankreich ist mit 26 Prozent bis 30 Prozent das zweithäufigste Gastland für deutsche ERASMUS-Studierende. Spanien war mit jeweils etwa 10 Prozent das dritthäufigste Gastland; weniger als 2 Prozent der deutschen Teilnehmer am Auslandsstudium gingen im Rahmen des ERASMUS-Programms nach Dänemark, Griechenland oder Portugal.

Tab. 2: *Gastland deutscher ERASMUS-Studierender nach Studienjahr (in Prozent)*

Gastland	Studienjahr				
	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92
B	0,9	1,5	2,4	2,5	3,2
DK	-	-	0,4	0,9	1,1
E	7,9	9,0	9,9	10,0	10,1
F	30,0	27,1	27,9	26,6	25,7
G	0,2	0,8	1,2	1,6	1,2
I	3,9	6,0	7,2	7,5	8,3
IRL	5,4	4,1	3,9	5,5	5,6
NL	5,1	7,6	6,0	5,1	5,5
P	-	1,2	1,4	2,0	2,2
UK	46,7	42,7	39,8	38,4	37,1
Total (n)	100,0 (649)	100,0 (1714)	100,0 (3612)	100,0 (4792)	100,0 (6724)

Für alle ERASMUS-Studierenden läßt sich feststellen, daß die Gastländer überproportional vertreten sind, deren Sprache einen relativ hohen Bekannt-

heitsgrad hat. Die deutschen Studierenden konzentrieren sich jedoch stärker als alle ERASMUS-Studierenden auf Hochschulen, in denen Englisch oder Französisch gesprochen wird.

Zu bedenken ist für alle diese Strukturdaten zur Teilnahme am ERASMUS-Programm, daß sich hier Präferenzen der Studierenden und Förderungsentscheidungen der Kommission der Europäischen Union überlagern. In ihren Förderungsentscheidungen berücksichtigt die Kommission in besonderer Weise die unterrepräsentierten Gastländer, Sprachen und Studienfächer, ohne jedoch eine völlig proportionale Verteilung durchzusetzen.

2.5 Dauer des Auslandsstudienaufenthalts

Die durchschnittliche Dauer der Auslandsstudienaufenthalte lag bei den deutschen ERASMUS-Studierenden zwischen 7.7 Monaten im ersten ERASMUS-Jahr und 7.1 Monaten im Jahr 1991/92. Im Vergleich zu den Studierenden aus den anderen EG Mitgliedsstaaten lagen die Aufenthaltszeiten im Gastland bei den deutschen Studierenden etwas über dem Durchschnitt.

Daneben gibt es deutliche Unterschiede in den Auslandsstudienzeiten der deutschen ERASMUS-Studierenden in den einzelnen Fachrichtungen. Die durchschnittlich längsten Phasen im Gastland zeigen sich bei den Studierenden der Wirtschaftswissenschaften (8.0 Monate im Durchschnitt im Studienjahr 1991/92), wogegen Studierende der Erziehungswissenschaften bzw. der Lehramtsstudiengänge (5.3 Monate) die kürzesten Auslandsstudienphasen aufweisen.

3 Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen im Rahmen von Hochschulkooperationsprogrammen

3.1 Zur methodischen Vorgehensweise

Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen seitens der Herkunftshochschule gehört zu den grundlegenden Voraussetzungen, um aus dem ERASMUS-Programm finanzielle Unterstützung für das Kooperationsprogramm sowie für Studierende zu erhalten. Das Ausmaß der Anerkennung kann als der wichtigste Maßstab für den Erfolg des ERASMUS-Programms betrachtet werden; dem liegt die Annahme zugrunde, daß volle Anerkennung erfolgt, wenn die Leistungen während des Auslandsstudiums als uneingeschränkt gleichwertig zu Leistungen an der Herkunftshochschule angesehen werden. Die besondere Bedeutung, die der Anerkennung der im Gastland

erbrachten wissenschaftlichen Leistungen zukommt, basiert auf der Annahme, daß sich zeitweiliges Studieren in einem anderen Land der Europäischen Gemeinschaft bzw. der Europäischen Union eher zu einem integralen Studienteil entwickeln wird, wenn das erfolgreiche Studium an einer Hochschule des jeweiligen Gastlandes Studienleistungen oder Studienabschnitte an der Herkunftshochschule in vollem Maße ersetzt (siehe *Teichler 1990*).

In den Befragungen der ERASMUS-Studierenden, die 1988/89 und 1990/91 im Rahmen von HKPen eine Studienphase im Ausland verbrachten, - und analog auch in den Befragungen der ECTS-Studierenden - wurden jeweils drei unterschiedliche Kriterien zur Feststellung der Anrechnung von Studienleistungen herangezogen:

- **der Grad der Übereinstimmung:** der Grad an Übereinstimmung des Umfangs der im Ausland erbrachten Studienleistungen zu den üblicherweise an der Herkunftshochschule in dem entsprechenden zeitlichen Rahmen erwarteten Studienleistungen;
- **der Grad der Anrechnung:** der Grad, bis zu dem die an der Gasthochschule tatsächlich erbrachten Studienleistungen angerechnet oder in anderer Weise als gleichwertig anerkannt werden und
- **die Nicht-Verlängerung:** die Einschätzung seitens der Studierenden, wie wenig sich die Gesamtdauer des Studiums durch die Auslandsstudienphase verlängern wird.

Die Maße wurden gewählt, weil sich kein einzelnes, völlig eindeutiges Maß für die Anerkennung des Auslandsstudiums benennen läßt. Es kann sein, daß alle im Studium erbrachten Leistungen anerkannt werden, ohne daß damit die Studienleistungen während der Auslandsstudienphase voll denen entsprechen, die in einer solchen Phase erwartet würden; das kann zum Beispiel gelten, wenn im Ausland weniger Lehrveranstaltungen besucht werden. Umgekehrt können in manchen Fällen die im Ausland erfolgten Studienleistungen dem entsprechen, was an der Herkunftshochschule erwartet wird, selbst wenn nicht alle Leistungen anerkannt werden; das kann der Fall sein, wenn im Ausland mehr Lehrveranstaltungen besucht werden oder im Ausland mehr abgeprüft wird als in einer entsprechenden Studienphase an der Herkunftshochschule. Schließlich kann es sein, daß die im Ausland erreichten Leistungen zwar offiziell anerkannt werden, aber an der Herkunftshochschule dennoch nur begrenzt die Möglichkeit eingeräumt wird, stattdessen auf Leistungsnachweise an der Herkunftshochschule zu verzichten (der Extremfall ist an manchen britischen Universitäten gegeben, an denen ein Studiengang mit einer einjährigen Auslandsstudienphase um ein Jahr länger

festgelegt wird als ein entsprechender Studiengang im gleichen Fach ohne Auslandsstudienphase). Daher kann man die Nicht-Verlängerung der Gesamtdauer des Studiums infolge der Auslandsstudienphase als das strengste der drei Maße für die Anerkennung des Auslandsstudiums betrachten.

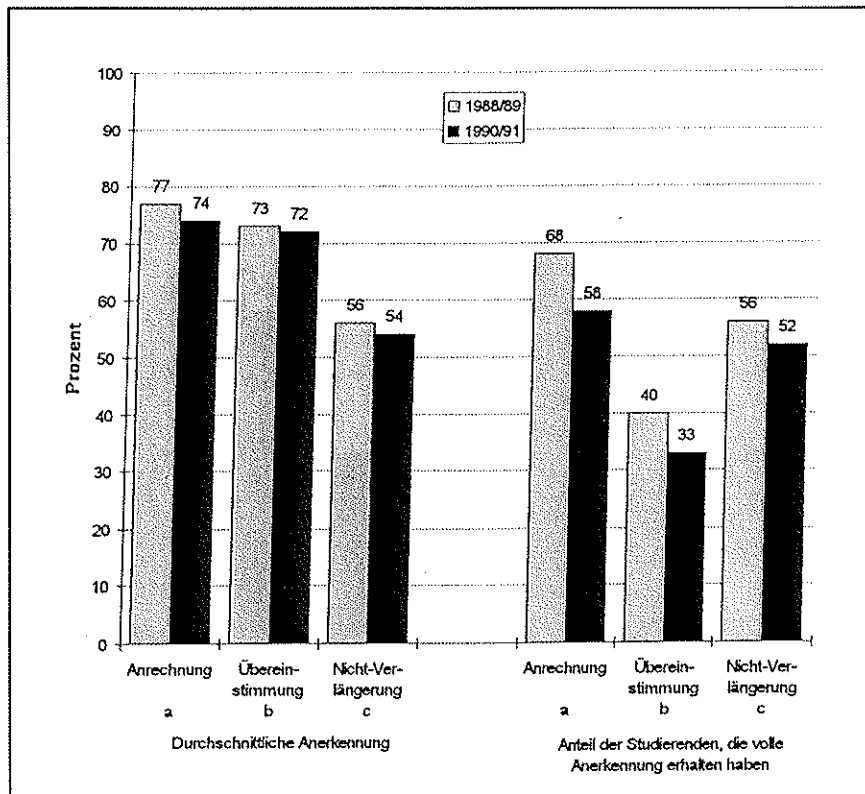
3.2 Übereinstimmung, Anrechnung und Studienzeitverlängerung

Der Grad an Übereinstimmung des Umfangs der im Ausland erbrachten Studienleistungen zu den üblicherweise an der Herkunftshochschule in dem entsprechenden zeitlichen Rahmen erwarteten Studienleistungen wurde von den befragten ERASMUS-Studierenden aus allen Mitgliedsstaaten in beiden Erhebungen (1988/89 und 1990/91) mit jeweils etwa 73 Prozent angegeben (siehe Abbildung 2). Nachfragen zeigen, daß viele Studierende während der Auslandsstudienphase eine geringere Zahl von Lehrveranstaltungen (im Durchschnitt ein Sechstel weniger) besuchen - in manchen Fällen auch, weil sie zu Veranstaltungen ihrer Wahl nicht zugelassen wurden. Ein Teil der besuchten Kurse findet offenkundig keine Anerkennung, weil das wissenschaftliche Niveau geringer ist - in manchen Fällen besuchen die Studierenden im Ausland Kurse, die für jüngere Jahrgängen der Studierenden der Gasthochschule angeboten werden. Schließlich mögen die Mißerfolge bei der Leistungsbeurteilung im Ausland häufiger sein als an der Herkunftshochschule.

Der Grad der Anrechnung der im Gastland erbrachten Studienleistungen betrug bei den befragten ERASMUS-Studierenden des Jahres 1988/89 durchschnittlich 77 Prozent. Zwei Jahre später betrug er drei Prozent weniger. Vollständig angerechnet wurden die im Ausland erbrachten Studienleistungen bei 68 Prozent der Studierenden im Jahre 1988/89 und bei 58 Prozent der Studierenden im Jahre 1990/91.

Ein geringerer Umfang bzw. eine unvollständige Anrechnung von Studienleistungen werden in der Regel zu einer Studienzeitverlängerung führen. ERASMUS-Studierende des Studienjahres 1988/89 schätzten einige Monate später, daß sich die Gesamtdauer des Studiums im Durchschnitt um 45 Prozent der Dauer des Auslandsstudiums verlängern wird. Die ehemaligen ERASMUS-Studierenden des Studienjahres 1990/91 schätzten ebenfalls wenige Monate nach der Rückkehr die zu erwartende Verlängerung auf durchschnittlich 46 Prozent.

Abb. 2: *Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen nach unterschiedlichen Kriterien und Studienjahren (Prozent, alle ERASMUS-HKP-Studenten)*



Im Grad der Übereinstimmung und der Anrechnung von im Ausland erbrachten Studienleistungen unterscheiden sich die deutschen Teilnehmern an dem durch ERASMUS-geförderten Auslandsstudium nur geringfügig vom Durchschnitt aller ERASMUS-Studierenden:

- der Grad der Übereinstimmung der im Ausland erbrachten Studienleistungen liegt mit 76 Prozent im Studienjahr 1988/89 und bei 75 Prozent im Studienjahr 1990/91 geringfügig höher als der europäische Durchschnitt und
- der Grad der Anrechnung mit 72 Prozent im Studienjahr 1988/89 und 70 Prozent im Studienjahr 1990/91 um etwa 5 Prozent niedriger als der europäische Durchschnitt.

Mit der Erwartung einer Verlängerung der Gesamtstudiendauer von durchschnittlich 64 Prozent (1988/89) bzw. 68 Prozent (1990/91) der Dauer der Auslandsstudienphase fällt die Anerkennung in Deutschland dagegen deutlich ungünstiger aus als im europäischen Durchschnitt.

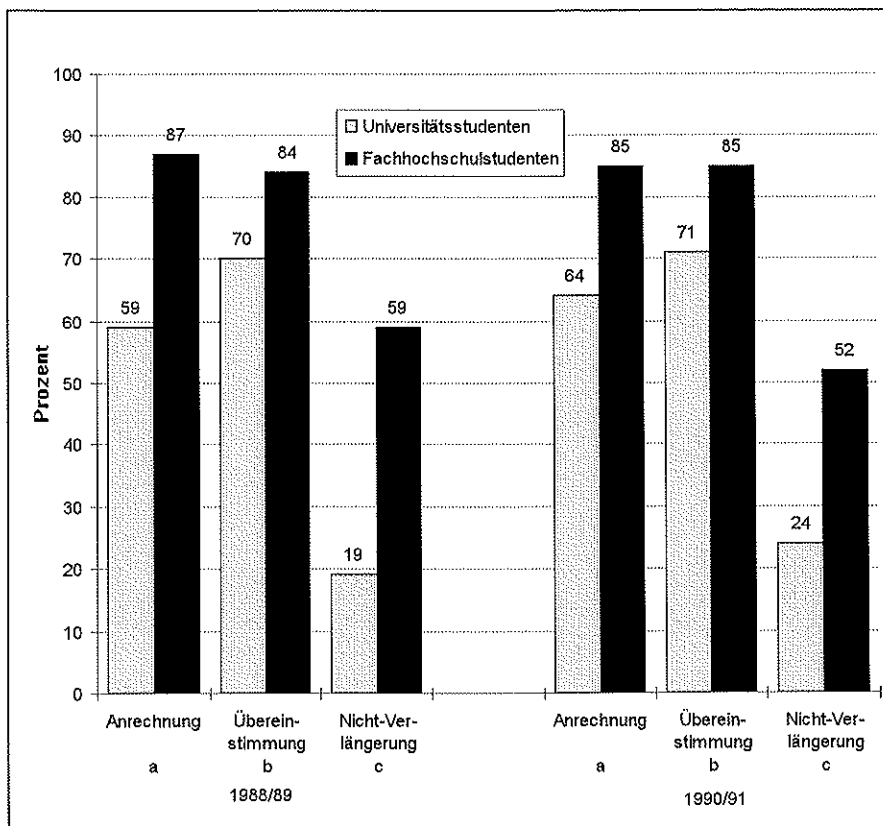
Für das Ausmaß der Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen ist die Art der besuchten Hochschule nach den vorliegenden Befunden von großer Bedeutung (siehe Abbildung 3):

- Die durchschnittliche **Übereinstimmung** lag in beiden Befragungswellen bei den Studierenden an Fachhochschulen mit 84 bzw. 85 Prozent um etwa 15 Prozentpunkte über den entsprechenden Werten der Studierenden an deutschen Universitäten. Eine vollständige Übereinstimmung der im Ausland erbrachten Studienleistungen mit den üblicherweise an der Herkunftshochschule zu erbringenden Leistungen wurde von mehr als 50 Prozent der Studierenden an Fachhochschulen, aber nur von etwa 30 Prozent der Studierenden an Universitäten berichtet.

- Der **Grad der Anrechnung** lag im Falle der Studierenden an Fachhochschulen bei durchschnittlich 87 bzw. 85 Prozent und im Falle der Studierenden an deutschen Universitäten bei 59 bzw. 64 Prozent. Bei den Studierenden an Fachhochschulen lag die Quote derjenigen, die alle Studienleistungen angerechnet erhielten, bei 78 bzw. 71 Prozent, bei Studierenden an Universitäten dagegen nur bei 46 bzw. 43 Prozent.

- Eine **Verlängerung der Gesamtstudiendauer** um durchschnittlich 41 Prozent der Auslandsstudienphase erwarteten ERASMUS-Studierende des Jahrgangs 1988/89, die daheim eine Fachhochschule besuchten. Bei Studierenden an deutschen Universitäten lagen die entsprechenden Erwartungen sogar bei durchschnittlich 81 Prozent. Bei den deutschen ERASMUS-Studierenden des Jahres 1990/91 war der Unterschied mit 48 Prozent bzw. 76 Prozent immer noch beträchtlich. Von den Fachhochschulstudenten gaben 55 Prozent (1988/89) bzw. 46 Prozent (1990/91) an, daß sich die Gesamtdauer ihres Studiums durch die Teilnahme am Auslandsstudium überhaupt nicht verlängern würde. Bei den Universitätsstudenten lagen die entsprechenden Anteile bei 19 bzw. 20 Prozent. Fast zwei Drittel der deutschen Universitätsstudenten in den beiden Befragungen waren dagegen der Ansicht, daß sich die Gesamtdauer ihres Studiums um die volle Dauer der Auslandsstudienphase verlängern würde.

Abb. 3: Durchschnittliche Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen bei deutschen ERASMUS-Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen (in Prozent)



Ein Vergleich der Anerkennungsmaße nach Studienfächern bei den deutschen Studierenden zeigt zum Teil deutliche Unterschiede. Deutsche ERASMUS-Stipendiaten der Fächer Medizin und Ingenieurwissenschaften liegen bei allen drei Anerkennungsmaßen deutlich über dem Durchschnitt. Vergleichsweise positiv ist daneben die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen bei Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, der Mathematik/Informatik, der Kunstwissenschaften und der Sozialwissenschaften. Deutlich unter dem Durchschnitt der deutschen Studierenden liegen die Anerkennungsmaße in den Geisteswissenschaften sowie in den Erziehungs- und Lehramtsstudiengängen. Von erhöhten Erwartungen der Verlängerung der Gesamtdauer des Studiums sind daneben auch Studierende der Rechts-

wissenschaften und der Sprachwissenschaften betroffen. Die bei den deutschen Studierenden gefundenen Unterschiede in der Anerkennung von Studienleistungen nach Studienfächern entsprechen weitgehend den Unterschieden, die im europäischen Mittel zwischen den Studienfächern vorfindbar sind.

4 Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen im Rahmen von ECTS (European Community Course Credit Transfer System)

4.1 Formale Mechanismen

Das ECTS-Pilotprogramm wurde 1989/90 eingerichtet, um die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen durch die Entwicklung eines Systems von Anrechnungspunkten zu verbessern.

Um den Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten, den mobilen Studierenden, der Herkunfts- und der Gasthochschule zu gewährleisten und die Anrechnung zu sichern, sind von den teilnehmenden Hochschulen folgende formalen Mechanismen des ECTS-Programmes zu erfüllen:

- die Herkunftshochschule hat die Studienleistungen, die von den Studierenden vor dem Auslandsstudium erbracht worden sind, auf der Basis von 60 Anrechnungspunkten pro Jahr zu berechnen;
- die vor dem Auslandsstudium erbrachten Studienleistungen werden von der Herkunftshochschule in Form einer Datenabschrift entweder an die Studierenden oder direkt an die Gasthochschule gegeben;
- die Gasthochschule stellt ein "Informationspaket" zusammen, das die Studierenden der Partnerhochschulen über die Struktur des Studiums, die Veranstaltungsangebote, die Länge der Studienabschnitte (Trimester, Semester usw.), die Höhe der Anrechnungspunkte und die Art der Veranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Laborarbeit usw.) und über die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen informiert. Hierdurch soll den Studierenden eine Auswahl von Kursen bereits vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt ermöglicht werden;
- die Gasthochschule ist gehalten, die vor dem Auslandsstudium erbrachten Studienleistungen ihrer Gaststudenten anzuerkennen;
- nach Beendigung des Auslandsstudiums erhalten die Studierenden bzw. die Herkunftshochschule von der Gasthochschule eine Datenabschrift

über die erbrachten Studienleistungen (die Kalkulation hat wieder auf der Basis von 60 Anrechnungspunkten pro Jahr zu erfolgen);

- die Herkunftshochschule bzw. eine weitere Gasthochschule erkennt die erworbenen Anrechnungspunkte an und transformiert sie in ihr eigenes Bewertungssystem.

Im Gegensatz zum ERASMUS-geförderten Studentenaustausch innerhalb von Hochschulkooperationsprogrammen, in denen sehr unterschiedliche Wege der curricularen Integration und der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen beschränkt werden, kommen im Rahmen des ECTS-Pilotprogramms eine Reihe von standardisierten Praktiken zur Anwendung, die der Verbesserung der wechselseitigen Anerkennung von Studienleistungen dienen sollen. In gleicher Weise wie bei den HKPn sind an ECTS-beteiligte Hochschulen auch gehalten, ihre Studierenden auf das Auslandsstudium vorzubereiten, bzw. den Gaststudenten den Zugang zu Veranstaltungen zu ermöglichen und ihnen das Leben im Gastland durch wissenschaftliche, administrative und soziale Unterstützung zu erleichtern.

4.2 Beteiligung deutscher Hochschulen und Studierender an ECTS

Die Teilnahme am ECTS-Pilotprogramm ist sowohl hinsichtlich der Beteiligung von Fachrichtungen, als auch in der Zahl der Hochschulen limitiert. Für die Teilnahme am Pilotprogramm sind die Fächer Wirtschaftswissenschaften, Geschichte, Chemie, Medizin und Maschinenbau ausgewählt worden. Die Zahl der Hochschulen pro Fach lag im ersten Jahr bei ca. 15 pro Fachrichtung und erhöhte sich bis 1991/92 auf ca. 25 pro Fachrichtung. Eine weitere Erhöhung der teilnahmeberechtigten Hochschulen ergab sich durch die Zulassung der EFTA-Länder zum ERASMUS- und ECTS-Programm, so daß die Zahl der zum "Inneren Kreis" von ECTS zählenden Hochschulen derzeit bei etwa 145 liegt.

Die Beteiligung der deutschen Hochschulen liegt bei durchschnittlich drei Hochschulen pro Studienfach. Unter den 15 deutschen Hochschulen, die 1991/92 am ECTS-Pilotprogramm teilnahmen, sind auch drei Hochschulen aus den neuen Bundesländern. Bei drei der beteiligten deutschen Hochschulen handelt es sich um Fachhochschulen. Zwei Fachhochschulen sind in der Fachgruppe Maschinenbau und eine Fachhochschule in den Wirtschaftswissenschaften vertreten. Die Zahl der deutschen ECTS-Studierenden stieg von 106 im ersten Jahr von ECTS auf 178 im Studienjahr 1991/92. Für die Studienjahre 1992/93 und 1993/94 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor.

Dies entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 20 Prozent an der Gesamtheit der ECTS-Studierenden. über den Anteil von Fachhochschul- bzw. Universitätsstudenten liegen keine offiziellen Zahlen vor. In den Befragungen von ECTS-Studenten der Jahre 1989/90, 1990/91 und 1991/92 lag der Anteil der Fachhochschulstudenten unter den deutschen Studierenden, die den Fragebogen ausgefüllt haben, zwischen 13 und 25 Prozent.

4.3 Berechnung von Studienleistungen vor und während des Auslandsstudiums in ECTS-Anrechnungspunkten

Nach den Regeln des ECTS-Programms sind die Hochschulen gehalten, die vor der Teilnahme am Auslandsstudium erbrachten Studienleistungen ihrer Studierenden in der Form von 60 Anrechnungspunkten pro Studienjahr zu berechnen und hierüber eine Datenabschrift anzufertigen, die entweder den Studierenden übergeben oder direkt an die entsprechende Partnerhochschule geschickt wird. Anhand der Ergebnisse der Befragungen von ECTS-Studierenden läßt sich insgesamt feststellen, daß die Studierenden aus dem Verfahren der Bewertung und Übermittlung vor dem Auslandsstudium erbrachter Studienleistungen weitgehend herausgehalten werden. Auf eine entsprechende Frage gaben durchschnittlich zwischen 26 und 31 Prozent aller befragten ECTS-Studierenden der Studienjahre 1989/90 bis 1991/92 an, von ihrer Herkunftshochschule eine Bescheinigung ihrer Studienleistungen erhalten zu haben. Der Anteil derjenigen, die eine Datenabschrift mit einer Kalkulation der Studienleistungen in der Form von ECTS-Anrechnungspunkten erhielten, lag dabei jeweils noch niedriger, d.h. einige Hochschulen hatten ihren Studierenden zwar die Studienleistungen bescheinigt, dazu aber nicht den ECTS-Anrechnungsmodus benutzt. Bei den deutschen ECTS-Studierenden war der Anteil derjenigen, die eine Bescheinigung ihrer an der Herkunftshochschule erbrachten Studienleistungen erhielten, jeweils unterdurchschnittlich, wobei kein gravierender Unterschied zwischen Fachhochschul- und Universitätsstudenten erkennbar ist.

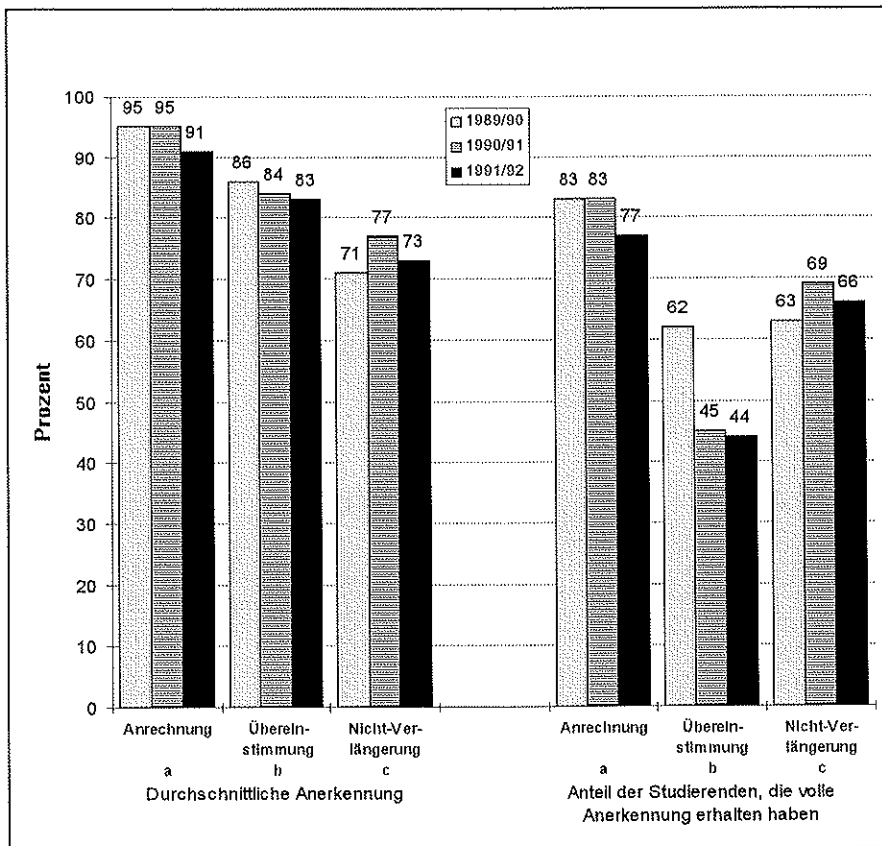
Aus der Analyse von Informationsformularen, die von den ECTS-Koordinatoren der einzelnen Hochschulen an das ERASMUS-Büro in Brüssel geschickt worden sind, ergibt sich, daß für etwa 70 Prozent der Studierenden 1991/92 Datenabschriften über Studienleistungen angefertigt worden sind, wobei ein großer Teil allerdings direkt an die jeweiligen Gasthochschulen geschickt worden ist, ohne die Studierenden davon explizit in Kenntnis zu setzen. Die Angaben der Studierenden 1991/92 stimmen mit denjenigen der Koordinatoren insofern überein, als 30 Prozent ausdrücklich feststellten, daß ihre Herkunftshochschule keine Bescheinigung über vor dem Auslandsstudium erbrachte Studienleistungen ausgestellt habe. Unter den deutschen Stu-

dierenden lag dieser Anteil 1991/92 mit 47 Prozent deutlich über dem Durchschnitt.

Etwa zwei Drittel der ECTS-Studenten hatte bereits vor dem Antrag auf Teilnahme am Auslandsstudium die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Informationspakete über die Studienangebote an den Partnerhochschulen zu informieren. Obwohl die Zufriedenheit mit den Informationspaketen insgesamt nicht überwältigend war (2.9 auf einer Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden), wurde es doch gerade hinsichtlich der Informationen zu den Regeln von ECTS und der Beschreibung der Hochschulen als durchaus hilfreich empfunden (jeweils 2.3). Die Nützlichkeit der Informationspakete für die Auswahl von Lehrveranstaltungen kann mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2.4 ebenfalls als im Großen und Ganzen gegeben angesehen werden. Der hohe Grad an Verbindlichkeit hinsichtlich des gewählten Studienprogrammes wird daran deutlich, daß 80 Prozent der ECTS-Studenten (1991/92) berichteten, ihr Studienprogramm sei entweder vom ECTS-Koordinator ihrer Herkunftshochschule (12 Prozent), dem Koordinator der Gasthochschule (24 Prozent) oder von beiden Koordinatoren (44 Prozent) bestätigt worden. Daß bei diesen Prüfungen auch die Anwendung des ECTS-Berechnungsmodells zum Tragen gekommen ist, läßt sich daran erkennen, daß die Summe der den gewählten Veranstaltungen zugewiesenen Anrechnungspunkte im Mittel und auf ein Jahr berechnet etwa 60 Punkte ausmacht. Die deutschen ECTS-Studierenden weichen in dieser Hinsicht nur unwesentlich von der Gesamtheit der ECTS-Studierenden ab.

Nach Beendigung des Auslandsstudiums erhielten 57 Prozent der ECTS-Studierenden 1991/92 (50 Prozent 1990/91 und 57 Prozent 1989/90) eine Bescheinigung, die neben den im Gastland absolvierten Studienleistungen auch die entsprechenden ECTS-Anrechnungspunkte enthielt. Weitere 15 Prozent erhielten eine andere Art schriftlicher Bescheinigung (18 Prozent und 29 Prozent) und 28 Prozent berichteten, daß sie an der Gasthochschule keine ECTS-Anrechnungspunkte für erbrachte Studienleistungen erhalten hätten (32 Prozent und 15 Prozent). Da diese Angaben nur bedingt mit der Aussagen der ECTS-Koordinatoren, daß über 90 Prozent der Studierenden an der jeweiligen Gasthochschule ECTS-Anrechnungspunkte erhalten und in einer Datenabschrift bestätigt bekommen haben, in Übereinstimmung zu bringen sind, muß davon ausgegangen werden, daß wiederum für einen Teil der Studierenden die Datenabschriften über erbrachte Studienleistungen direkt zwischen den beteiligten Hochschulen ausgetauscht worden sind. Obwohl dieses Verfahren im Prinzip keine Behinderung des Anrechnungspraxis darstellt, muß doch kritisch gefragt werden, wie sich ein System etablieren soll, bei dem die zentralen Akteure, die Studierenden, von entscheidenden Verfahrensschritten nicht in Kenntnis gesetzt werden.

Abb. 4: *Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen nach unterschiedlichen Kriterien und Studienjahren (Prozent, alle ECTS-Studierenden)*



4.4 Übereinstimmung, Anrechnung und Studienzeitverlängerung

Wie Abbildung 4 zeigt, wurde der Grad der Übereinstimmung des Umfangs der im Ausland erbrachten Studienleistungen zu den üblicherweise an der Herkunftshochschule in dem entsprechenden zeitlichen Rahmen erwarteten Studienleistungen von den befragten ECTS-Studierenden 1991/92 mit durchschnittlich 83 Prozent angegeben (84 Prozent in 1990/91 und 86 Prozent in 1989/90). Dieser Wert liegt um 10 Prozent höher als bei den befragten HKP-Studierenden, der höhere Formalisierungsgrad bei der Festlegung der

während des Auslandsstudiums zu erbringenden Studienleistungen schlägt sich offensichtlich in einer höheren Übereinstimmung nieder.

Bei den deutschen ECTS-Studierenden finden sich in den drei Jahren, zu denen Daten vorliegen, sehr unterschiedliche Angaben zur Übereinstimmung des Studiums an der Gast- und an der Herkunftshochschule. Im ersten Jahr von ECTS lag die durchschnittliche Übereinstimmung mit 70 Prozent im Falle der deutschen Studierenden deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt aller ECTS-Studierenden. Im zweiten Jahr entsprach der Grad der Übereinstimmung mit 86 Prozent genau dem Gesamtdurchschnitt, und im dritten Jahr lag er mit 78 Prozent wieder leicht unter dem Gesamtmittel. Bei einem Vergleich von Fachhochschul- und Universitätsstudenten zeigen sich zwar leichte Unterschiede, allerdings mit wechselndem Vorzeichen.

Der Grad der Anrechnung der im Gastland erbrachten Studienleistungen lag bei den befragten ECTS-Studenten aller Mitgliedsstaaten im Jahr 1991/92 bei durchschnittlich 91 Prozent (in den beiden Vorjahren hatte er jeweils bei 95 Prozent gelegen). Im Vergleich zu den HKP-Studierenden lag die Anerkennungsquote damit insgesamt um ca. 20 Prozent höher.

Bei den deutschen ECTS-Studierenden lagen die Anrechnungsquoten in den einzelnen Jahren zwischen 7 und 14 Prozent unter dem Mittel aller befragten ECTS-Studierenden der entsprechenden Jahre. Unterschiede in der Anrechnung von Studienleistungen bei Fachhochschul- und Universitätsabsolventen liegen zwischen 7 und 14 Prozent. Im ersten und dritten ECTS-Jahr war die Anrechnungsquote bei den Universitätsstudenten höher, im zweiten Jahr dagegen bei den Fachhochschulstudenten.

ECTS-Studierende, die im Studienjahr 1991/92 an einer Auslandsstudienphase teilgenommen hatten, erwarteten eine hierdurch bedingte durchschnittliche Verlängerung ihrer Gesamtstudiendauer von 27 Prozent der Dauer der Auslandsstudienphase (23 Prozent bei den ECTS-Studenten 1990/91 und 29 Prozent 1989/90). Mit keiner Verlängerung des Studiums rechneten 66 Prozent der befragten ECTS-Studenten, wogegen 16 Prozent eine Verlängerung ihrer Gesamtstudiendauer um die volle Länge des Auslandsaufenthalts erwarteten. Die Teilnehmer an ECTS müssen also etwa mit der Hälfte der Studienzeitverlängerung rechnen wie die Teilnehmer an Hochschulkooperationsprogrammen.

Wie schon beim Grad der Anrechnung von im Ausland erworbenen Studienleistungen stellt sich die Situation der deutschen ECTS-Teilnehmer im Vergleich zum europäischen Durchschnitt ungünstiger dar: Sie schätzen die durchschnittliche Verlängerung der Gesamtdauer des Studiums auf 45 Pro-

zent der Dauer des Auslandsstudiums im Jahre 1991/92, 50 Prozent 1990/91 und 55 Prozent 1989/90. Das sind allerdings 10 bis 20 Prozent weniger als die Verlängerung, mit der Teilnehmer an ERASMUS-Hochschulkooperationsprogrammen in bezug auf ihre Studienzeit rechnen.

In Bezug auf die zu erwartenden Studienzeitverlängerungen zeigen sich teilweise beachtliche Unterschiede zwischen Fachhochschul- und Universitätsstudenten, allerdings wiederum mit wechselndem Vorzeichen. Während die Universitätsstudenten unter den befragten ECTS-Teilnehmern des Jahres 1991/92 mit einer durchschnittlichen Verlängerung ihres Studiums um 50 Prozent der Dauer des Auslandsaufenthaltes rechnen, liegt die entsprechende Quote bei den Fachhochschulstudenten nur bei 24 Prozent. Im Jahr davor erwarteten Fachhochschulstudenten eine durchschnittliche Studienzeitverlängerung von 65 Prozent und die deutschen Universitätsstudenten von 50 Prozent. Insgesamt ist nicht erkennbar, worin die Ursachen für diese ganz unterschiedlichen Zahlen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren liegen können.

5 Eine Zwischenbilanz

5.1 Zum Ausmaß der Anerkennung im Rahmen von HKPen

Insgesamt ist festzustellen, daß im Hinblick auf die Anerkennung des Auslandsstudiums nach den Aussagen der Studierenden noch nicht das Ausmaß erreicht worden ist, das von den Zielen des ERASMUS-Programms her, d.h. von einem weitgehend integrierten Konzept des Auslandsstudiums her, als wünschenswert gelten könnte. Die Studierenden des zweiten und des vierten ERASMUS-Jahrganges, die im Rahmen von Hochschulkooperationsprogrammen in einem anderen europäischen Land zeitweilig studiert hatten, schätzten jeweils, daß das Auslandsstudium im Durchschnitt zu etwa drei Vierteln angerechnet werde und etwa zu drei Vierteln den typischen Erträgen einer entsprechenden Studienphase an der Herkunftshochschule entspreche. Die Dauer des gesamten Studiums werde sich, so die Schätzung wenige Monate nach der Rückkehr, sogar um fast die Hälfte der Auslandsstudienphase verlängern.

Für die deutschen Studierenden an Fachhochschulen, die im Rahmen von Hochschulkooperationsprogrammen im Ausland studierten, ergab sich nach der Mehrzahl der Messungen ein im Vergleich zu allen ERASMUS-Studierenden überdurchschnittlich hohes Maß der Anerkennung. Die deutschen Studierenden an Universitäten müssen dagegen mit einem weitaus geringeren Maß der Anerkennung rechnen.

Vergleichen wir das Ausmaß der Anerkennung seitens der deutschen Universitäten mit dem aller Hochschulen jedes anderen EU-Landes, so bilden die deutschen Universitäten das Schlußlicht der Anerkennung. Eine Disaggregation der Daten aus den anderen Ländern nach Hochschultypen - das muß hier einschränkend festgestellt werden - liegt noch nicht vor.

Auffällig ist, daß die deutschen Universitätsstudierenden auf die Frage, inwieweit die Erträge des Auslandsstudiums dem entsprächen, was gewöhnlich an der Herkunftshochschule erwartet werde, nur geringfügig unterdurchschnittliche Angaben machten. Auf die Frage jedoch, inwieweit die im Ausland erzielten Leistungen tatsächlich anerkannt oder sonst als gleichwertig behandelt werden, tritt ein großer Abstand zuungunsten der deutschen Studierenden an Universitäten auf. Dieser Abstand bestätigt sich bei den Einschätzungen, in welchem Maße eine Verlängerung der gesamten Studiendauer aufgrund des Auslandsstudiums zu erwarten sei. Es ergeben sich also bei den deutschen Universitäten Probleme, wenn es um konkrete Schritte der Anerkennung geht.

5.2 Zum Ausmaß der Anerkennung im Rahmen des ECTS-Programms

Das ECTS-Pilotprogramm erweist sich insofern als ein Erfolg, als die Anrechnung deutlich höher ist als im Durchschnitt der HKPe und daß auch die Schätzungen der zu erwartenden Studienzeitverlängerungen niedriger ausfallen. Um dies am letzten Kriterium noch einmal zu verdeutlichen: die von uns befragten ERASMUS-Studierenden, die am ECTS-Pilotprogramm teilnahmen, erwarteten infolge der Auslandsstudienphase eine Verlängerung der gesamten Studiendauer von durchschnittlich 23 Prozent bis 29 Prozent der Auslandsstudienphase; diejenigen dagegen, die im Rahmen von HKPen im Ausland studiert hatten, nannten entsprechende Werte von 44 und 46 Prozent.

Die deutschen ECTS-Teilnehmer erhielten in unterdurchschnittlichem Maße Credits angerechnet; auch sahen sie in überdurchschnittlichem Maß eine Studienzeitverlängerung infolge der Auslandsstudienphase auf sich zukommen. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Fachbereiche von deutschen Universitäten, die am ECTS-Programm beteiligt sind, in ihren Anerkennungsentscheidungen sich weitaus weniger vom europäischen Durchschnitt abheben als die Fachbereiche von deutschen Universitäten, die im Rahmen von HKPen Studierende in andere europäische Länder senden. Die an ECTS beteiligten deutschen Universitäten erkennen - im Durchschnitt der drei untersuchten Jahre - die Auslandsstudienphase fast im gleichen Maße an wie die an ECTS-beteiligten Fachhochschulen. Dagegen ergeben sich, wie bereits

erwähnt, in der Anerkennungspraxis im Rahmen von HKPen extreme Unterschiede zwischen deutschen Universitäten und Fachhochschulen.

5.3 Zum Vergleich mit den perzipierten Studienleistungen

Einer Kritik der Anerkennungspraxis von Auslandsstudien liegt gewöhnlich die Einschätzung zugrunde, daß die Studierenden in der Tat während der Auslandsstudienphase etwas lernen, was danach seitens der Herkunftshochschule unzureichend honoriert wird. Dies läßt sich nicht eindeutig beweisen, weil übergreifend gültige Messungen über die Studienleistungen fehlen. Dieses Problem ist aus anderen hochschulpolitischen Debatten allen Beteiligten so sehr vertraut, daß es gewöhnlich überhaupt nicht mehr ausgesprochen wird.

Im Rahmen der Befragungen von ERASMUS-Studierenden haben wir gewisse Anhaltspunkte in der Selbsteinschätzung des Studienerfolgs. Die Studierenden wurden gefragt, wie sie ihren Studienfortschritt im Laufe der Auslandsstudienphase im Vergleich zu dem einschätzen, der in einer gleich langen Phase daheim zu erwarten gewesen wäre. Tatsächlich gaben bei beiden Befragungen über die Hälfte der ERASMUS-Studierenden, die im Rahmen von HKPen im Ausland waren, an, daß sie während der Auslandsstudienphase mehr als daheim gelernt hätten; nur knapp 20 Prozent schätzten die Lernerfolge im Ausland geringer ein als daheim. Insgesamt ergab sich jeweils ein Mittelwert von 2.5 auf einer Skala von 1 = "viel besser" (während der Auslandsstudienphase) bis 5 = "viel geringer".

Natürlich können wir nicht ausschließen, daß die Studierenden die Erträge des Auslandsstudiums überschätzen. Sie halten aber in jedem Falle den Hochschulen vor, daß diese in ihrer Bewertung der Leistungen, die während der Auslandsstudienphase erzielt werden, nicht voll den Erträgen gerecht werden, die ein Auslandsstudium erbringt. Sicher liegt die Frage nahe, ob ganz andere Aspekte seitens der Hochschulen in die Leistungsbeurteilung eingehen müßten, wenn der Wert des Auslandsstudiums voll anerkannt werden sollte: etwa die Veränderungen des Horizonts und der Reflexion, die das Auslandsstudium fördert, ferner möglicherweise die Fremdsprachenkompetenzen, die Feldkenntnisse u.a.m.

Tab. 3: Studienerfolg im Ausland, nach Land der Herkunftshochschule und Gastland (Mittelwerte¹⁾)

Land der Herkunftshochschule	Gastland										
	B	D	DK	E	F	GR	I	IRL	NL	P	UL
B	-	2,2	(2,5)	2,5	2,5	(2,3)	2,6	(2,0)	2,1	(2,7)	2,4
D	2,5 (3,4)	-	(2,6)	2,6 (3,3)	2,8 (3,0)	(2,9)	2,8 (3,0)	3,0 (3,8)	2,5 (3,3)	(3,3)	2,5
DK	2,4	2,2	-	-	2,2	(2,2)	2,4	1,5	1,9	(3,0)	2,4
E	2,2	2,3	(2,3)	2,3	-	(2,3)	2,1	2,2	1,7	(2,4)	2,1
F	(2,2)	2,3	-	(3,0)	2,3	-	-	(2,3)	(2,0)	-	2,3
Gr	2,1	1,9	(2,4)	2,3	2,4	(2,0)	-	(2,2)	2,1	(2,8)	1,7
I	(2,6)	3,0	-	2,7	3,2	-	(3,1)	-	-	-	2,4
IRL	(3,0)	-	-	-	(2,7)	-	-	-	-	-	(1,9)
L	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NL	2,7	2,9	2,5	3,2	3,2	(3,3)	3,4	(2,3)	-	(3,7)	2,8
P	(2,4)	2,5	(2,8)	1,9	2,2	-	(2,4)	(2,3)	(2,4)	-	2,3
UK	3,0	2,9	2,7	2,9	2,9	(3,0)	3,0	(1,8)	2,8	1,7	-
Gesamt (n)	2,5 (138)	2,5 (492)	2,6 (71)	2,5 (361)	2,7 (671)	2,5 (39)	2,7 (231)	2,4 (112)	2,3 (140)	2,8 (43)	2,4 (917)
											2,5 (3.215)

Frage 8.4: Wie stuften Sie Ihren Studienerfolg während Ihres ERASMUS-Studienaufenthalts im Ausland im Vergleich zu dem ein, was Sie für einen entsprechenden Zeitabschnitt an der Hochschule, an der Sie unmittelbar vor dieser Phase eingeschrieben waren, erwartet hätten?

1) Auf einer Skala von 1 = 'viel besser' bis 5 = 'viel geringer'

Zahlen in Klammern basieren auf nur 3 - 9 Antworten

* = Keine Angaben in dieser Tabelle, weil die Zahl der Antwortenden kleiner als drei war.

An dieser Stelle verweisen wir auf die Selbsteinschätzungen der Studierenden jedoch in erster Linie, um den Problemen der Anerkennung im Falle der deutschen Universitäten nachzugehen. Wie aus Tabelle 3 ersichtlich ist, bewerten die deutschen Studierenden ihren Studienerfolg während der Auslandsstudienphase im Vergleich zum Studium daheim nur geringfügig weniger positiv als die europäischen ERASMUS-Studierenden im Durchschnitt - ein Ergebnis, das den Aussagen der Studierenden und Koordinatoren über leichte Qualitätsdifferenzen entspricht. Auch fallen die Wertungen der deutschen Studierenden an Universitäten über den Studienertrag des Auslandsaufenthalts ebenso positiv aus wie die der deutschen Studierenden an Fachhochschulen. Die Ergebnisse in der Zusammenschau sprechen dafür, daß die deutschen Universitäten die Anerkennung des Auslandsstudiums niedriger halten, als es von den substantiellen Erträgen her erklärt werden kann.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang wiederum der Vergleich mit den ECTS-Studierenden. Diese schätzen den Studienerfolg im Ausland ebenfalls höher ein als daheim, jedoch fällt die Bewertung im Durchschnitt nicht ganz so positiv aus wie im Falle der Studierenden, die im Rahmen von HKPen ins Ausland gingen. Wir können nicht völlig ausschließen, daß das ECTS-Programm bei den Studierenden höhere Erwartungen erweckt und deshalb die Bewertungen der tatsächlichen Erträge nicht ganz so positiv ausfallen. Einige andere Untersuchungsergebnisse sprechen jedoch dafür, daß im Rahmen von HKPen manche Fragen der Betreuung und curricularen Integration im Durchschnitt intensiver aufgenommen werden als im Rahmen von ECTS.

Bei den deutschen Studierenden von Universitäten bleibt festzuhalten, daß die Urteile der ECTS-Studierenden über den Studienerfolg im Ausland in etwa dem gleichen Umfang negativ vom Durchschnitt abweichen wie die Urteile der HKP-Studierenden. Unterschiede zeigten sich dagegen im Ausmaß der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen: Die Anerkennung liegt bei ECTS-Studierenden weniger unter dem Durchschnitt als die Anerkennung für HKP-Studierende.

Studien des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung zum Auslandsstudium

Dalichow, F.; Teichler, U. (1985): Anerkennung des Auslandsstudiums in der Europäischen Gemeinschaft. Ergebnisse einer Umfrage bei "Gemeinsamen Studienprogrammen". Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 14); in englisch: Higher Education in the European Community. Recognition of Study Abroad in the European Community. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities 1986; in französisch: Enseignement supérieur dans la Communauté Européenne. Reconnaissance des périodes d'études à l'étranger dans la Communauté Européenne. Luxembourg: Office des publications officielles des Communautés Européennes 1986

Teichler, U.; Smith, A. (1988): Auslandsstudienprogramme und ihre Erträge für Studierende und Absolventen. Bonn (Bundesminister für Bildung und Wissenschaft. Bildung - Wissenschaft - aktuell 1988,8)

Teichler, U.; Smith, A.; Steube, W. (1988): Auslandsstudienprogramme im Vergleich. Erfahrungen, Probleme, Erfolge. Bad Honnef (Bundesminister für Bildung und Wissenschaft. Studien zu Bildung und Wissenschaft, 68)

Teichler, U.; Oppen, S. (1988): Erträge des Auslandsstudiums für Studierende und Absolventen. Bad Honnef (Bundesminister für Bildung und Wissenschaft. Studien zu Bildung und Wissenschaft, 69)

Oppen, S.; Teichler, U.; Carlson, J. (1990): The Impact of Study Abroad Programmes on Students and Graduates. London

Teichler, U. (1990): Recognition. A Typological Overview of Recognition Issues Arising in Temporary Study Abroad. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 29; ERASMUS Monographs, 3)

Teichler, U.; Becker, P.; Maiworm, F.; Holkamp, R. (1990): Experiences and Careers of Science and Engineering Fellows Supported by the European Community. Luxembourg (Office for Official Publications of European Communities. Research Evaluation, EUR 12932 EN)

Teichler, U.; Maiworm, F.; Steube, W. (1990): Student Mobility within ERASMUS 1987/88 - a Statistical Survey. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Arbeitspapiere, 24; ERASMUS Monographs, 1)

Maiworm, F.; Steube, W.; Teichler, U. (1991): Learning in Europe. The ERASMUS Experience. London

Schomburg, H.; Teichler, U.; Winkler, H. (1991): Studium und Beruf von Empfängern deutscher Stipendien am Asian Institute of Technology. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 30)

Teichler, U.: Experiences of ERASMUS-Students. Select Findings of the 1988/89 Survey. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 32; ERASMUS Monographs, 13)

Teichler, U.; Kreitz, R.; Maiworm, F. (1991): Student Mobility within ERASMUS 1988/89 - A Statistical Profile. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Arbeitspapiere, 26; ERASMUS Monographs, 12)

Maiworm, F.; Steube, W.; Teichler, U. (1992): ECTS in Its Year of Inauguration: The View of the Students. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 37; ERASMUS Monographs, 15) In französisch: ECTS dans l'année de son lancement: le regard des étudiants. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 39; ERASMUS Monographs, 15)

Teichler, U.; Grünig, B.; Maiworm, F.; Steube, W. (1992): Studieren in Europa. Die Erfahrungen der ERASMUS-Studierenden 1988/89. Bonn (Bundesminister für Bildung und Wissenschaft. Bildung - Wissenschaft - International, 1992,3)

Maiworm, F.; Steube, W.; Teichler, U. (1993): ERASMUS-Student Mobility Programmes 1989/90 in the View of Their Coordinators. Select Findings of the ICP Coordinators' Reports. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 41; ERASMUS Monographs, 16). In französisch: Les Programmes ERASMUS en Matière de Mobilité des Etudiants au Cours de l'Année 1989/90. Analyse présentée à partir des points de vue des coordinateurs. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 41; ERASMUS Monographs, 16)

Maiworm, F.; Steube, W.; Teichler, U. (1993): Experiences of ERASMUS-Students 1990/91. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel. Werkstattberichte, 42; ERASMUS Monographs, 17)

Kehm, B.; Teichler, U. (1993): Durchführung von EG-Bildungsprogrammen in Deutschland. Kurzfassung einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft und der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn (Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Bildung - Wissenschaft - International, 1993,4)

Teichler, U.; Kreitz, R.; Maiworm, F. (1990): Student Mobility within ERASMUS 1989/90 - A Statistical Profile. Kassel (Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel. Arbeitspapiere, 28)

Teichler, U.; Maiworm, F. (1994): Transition to Work. The Experiences of Former ERASMUS-Students. London

(Ausgewählte Aufsätze bzw. Beteiligung an Sammelbänden)

Baron, B.; Smith, A. (Hrsg.) (1987): Higher Education in the European Community. Study Abroad in the European Community. Luxemburg (Office for Official Publications of the European Communities 1987, S. 1-14)

Berg, C.; Teichler, U. (1988): "Unveiling the Hidden Information in Credentials: A Proposal to Introduce a 'Supplement to Higher Education Diplomas'". In: Higher Education in Europe, 13, 1988,3, S. 13 - 24; auch in französisch und russisch

Oppen, S.; Teichler, U. (1989): "European Community (EC): Educational Programmes". In: Husén, T.; Postlethwaite, N. (Hrsg.): The International Encyclopedia of Education. Supplementary Volume One. Oxford, S. 342-347

Burn, B.; Cerych, L.; Smith, A. (Hrsg.) (1990): Study Abroad Programmes. London

Teichler, U. (1991): "Evaluation of the EC Training Fellowship Programme Based on a Fellows' Questionnaire Survey". In: Scientometrics, 21, 1991,3, S. 343-365

Teichler, U.; Lewison, G.; Massimo, L. (1991): "Surveys of European Community Transnational Research Fellows". In: Research Evaluation, 1, 1991,3, S. 137-147

Teichler, U.; Steube, W.: "The Logics of Study Abroad Programmes and Their Impacts". In: Higher Education, 21, 1991,3, S. 325-34

Anschrift der Verfasser:

Friedhelm Maiworm
Prof. Dr. Ulrich Teichler
Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung
der Universität Gesamthochschule Kassel
Henschelstr. 4

D - 34109 K a s s e l